

prachtvolle Gedächtnißfeier ihres Todes an. Er und alle seine Diener, alle Ritter und ihre Frauen, aus der Nähe und Ferne, erschienen dabey in der tiefsten Trauer. Auch eine solche unzählige Menge Volkes fand sich dabey ein, daß die Kirche kaum den zehnten Theil davon fassen konnte. Der Graf ließ auch reichliches Almosen unter die Armen theilen, und in der Kirche ein Denkmal mit einer goldenen Inschrift errichten, die Genovesas trauervolle Geschichte noch der Nachwelt erzählen sollte.

Fünfzehntes Kapitel.

Grav Siegfried findet seine Gemahlin
Genovesa wieder.

Es vergingen Jahre, bis der Graf sich bereuen ließ, nur wieder aus seinem Schlosse zu gehen. Und dann auch mußte sein treuer Wolf ihn dazu gleichsam nöthigen. Seine Freunde, die Ritter mußten alles anbieten, ihn auch nur ein wenig zu erheitern. Der Eine gab eine große Mahlzeit, und ein trefflicher Harfenspieler mußte sich dabey hören lassen, und tröstende Lieder singen. Ein Anderer stellte allerley Ritterspiele, Pfeilschießen und Ringstechen, an. Ein Dritter lud ihn zu einer Jagd ein. Diese letztere Art von Vergnügen, die der Graf von Jugend auf sehr geliebt hatte, schien am meisten geschickt, seine Schwermuth zu zerstreuen. Da die Ritter das merkten, jagten sie sehr oft, bald Hirsche und wilde